



Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: **F. Kurts.**

(Den 1. November.)

Druck von **J. Trödel.**

Betrachtungen auf dem Friedhofe am Tage Aller Seelen.

Selig sind die in dem Herrn entschlafen, sie ruhen aus von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.

Sie ruhen aus von ihres Lebens Mühen
Und ihre Werke folgen ihnen nach;
Kein Erdenfrühling wird für sie mehr blühen,
Doch trifft sie auch kein irdisch Ungemach.
Ihr geist'ges Auge blickt fortan mit Klarheit
Zum Urquell alles Lichts — zum Thron der Wahrheit.

Es ruht das Kind, das, kaum zum Seyn geboren,
Bald wieder ward den Engeln zugesellt;
Ob auch der Eltern Augen sich umflogen,
Der Glaube ist es, der sie aufrecht hält:
Getröstet blicken sie zu jenen Räumen,
Wo Wiedersehn folgt kurzen Erdenträumen.

Es ruht der Jüngling, der in spätern Tagen
Der armen Wittwe Stütze sollte sein,
Sie, die ihn unter'm Herzen einst getragen,
Vertauschte gern mit ihm den dunklen Schrein,
Doch ahnet sie, daß nur zu seinem Frommen,
Den theuern Sohn der Höchste ihr genommen.

Es ruht die Braut, mit jedem Reiz gezieret,
Die ihrer Eltern Stolz und Freude war;
Eh' sie der Auserwählte heimgeführt,
Schmückt statt der Myrthe, Rosmarin ihr Haar.
Der Glaube heilet seine Herzenswunde:
Daß jenseits wird Vereinigung dem Bunde.

Es ruht die Gattin, die in treuer Weise
Des Gatten Glück, der Kinder Schutzgeist war;
Zu früh entriß der Himmel sie dem Kreise
Der Ihrigen, so klagt der Kleinen Schaar;
Doch ob sie auch geschieden aus dem Leben:
Stets wird ihr Geist die Lieblinge umschweben.

Es ruht der Mann, der viel gewirkt im Leben,
Mit seinem Pfund, das ihm der Herr verlieh'n;
Erst in der Gruft erlangte er den Frieden,
Den er im Lebenskampf nicht sah erblüh'n.
Ob auch kein Stein auf seinem Hügel glänzet,
Ward er von treuer Freundschaft doch bekränzet.

Es ruhen sanft der Greis und die Matrone,
Die Gott erst spät dem Zeitlichen entrüct;
Für ihre Prüfungsjahre Dornenkronen
Sind sie für Ewigkeiten nun beglückt;
Wie oft sie sich auch täuschten hier auf Erden,
Fortan wird ihnen stets Gewährung werden.

Wohl haben alle Erdenfreuden Flügel,
Doch hat auch seine Grenzen jeder Schmerz: —
Der Glaube reicht an unserm Grabeshügel
Der Hoffnung seine Hand — es schweigt der Schmerz,
Und wer Geliebtes heute noch beweinet,
Wird morgen schon vielleicht mit ihm vereinet.